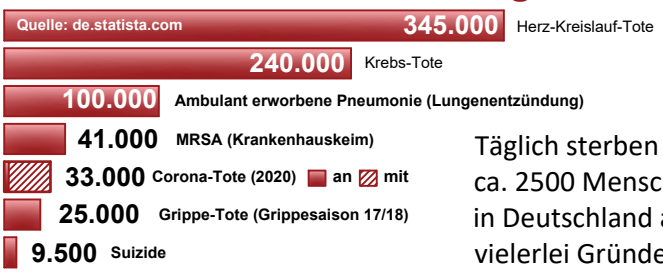


Sterbefallzahlen im Jahresvergleich



Täglich sterben ca. 2500 Menschen in Deutschland aus vielerlei Gründen.

Sterblichkeit

Jeder Mensch, der einen positiven PCR Test hat und verstirbt, wird in Deutschland unabhängig von der tatsächlichen Todesursache in der Sterbestatistik als Covid19 Verstorbener aufgeführt, wie z.B. Selbstmorde, Verkehrsunfälle mit Todesfolge, oder Sterbefälle mit schwerwiegenden Vorerkrankungen.

Die Letalität, also das Verhältnis von Erkrankten zu Todesfällen wurde von Beginn an um ein Vielfaches überschätzt. Es wurde versäumt zeitnah eine repräsentative möglichst große Bevölkerungsstichprobe zu erfassen um frühzeitig für Klarheit zu sorgen.

Wissenschaftler um Prof. Dr. Hendrik Streeck von der Universität Bonn haben in der Gemeinde Gangelt im Kreis Heinsberg, der erste Hotspot in Deutschland, im April nachgewiesen, dass die Sterberate mit Bezug auf Infizierte bei etwa 0,37 Prozent lag und eine hohe Anzahl von positiv Getesteten nicht erkrankt war.

Das mittlere Alter der an/mit Covid19-Verstorbenen liegt in Deutschland mit 82 Jahren über der durchschnittlichen Lebenserwartung. Es muss davon ausgegangen werden, dass der überwiegende Teil der Verstorbenen ursächlich an anderen Krankheiten verstorben ist. Prof. Dr. Klaus Püschel, Leiter des Instituts für Rechtsmedizin an der UNI Hamburg-Eppendorf, hat im April 2020 Verstorbene mit einem positiven PCR-Test obduziert und festgestellt, dass niemand der Verstorbenen ursächlich an Covid-19 verstorben ist.

Das amerikanische Center for Disease Control (CDC) hat bekannt gegeben, dass nur 6 % der Toten an Covid-19 verstorben sind. Im Jahr 2020 wurden in Deutschland rd. 33.000 Sterbefälle in Verbindung mit dem Coronavirus erfasst. Legt man die 6 % des CDC zugrunde, sind in 2020 etwa **2000 Menschen** an Covid-19 verstorben.

Quellen

Täglicher Lagebericht des RKI zu Covid-19

www.rki.de

Influenza Monatsbericht zur Aktivität von akuten Atemwegserkrankungen einschl. Cov-19, Kalenderwochen 29 bis 32 (11.07. bis 07.08.2020)

<https://edoc.rki.de/handle/176904/39>

ARD Extra vom 05.10.2020: Die Corona-Lage Was sagen die täglichen Infektionszahlen aus? (ab Minute 11:00)

www.ardmediathek.de

Prof. Dr. Klaus Püschel

"Jeder obduzierte Tote war vorher Krank."

<https://www.youtube.com/watch?v=mPM1CZlvN10>

Jens Spahn, Bundesgesundheitsminister

Zu viele Tests = zu viele falsch positive Testergebnisse (ab Minute 13:20) Interview der Tagesschau (Bericht aus Berlin) vom 14.06.2020

<https://youtu.be/ZfWEYeokZiA>

Maßnahmen und deren Wirksamkeit:

<https://corona-transition.org/>

nber-studie-maskenpflicht-und-lockdown-brachten-nichts

Grafik zum Aussagewert von Schnelltests

<https://deref-gmx.net/mail/mobile/NbknZLdknU4/deref?redirectUrl=https%3A%2F%2Fwww.rki.de%2FSharedDocs%2FNewsletter%2Finfektionsschutz%2F2020%2F201125-Newsletterinfektionsschutz.html%3Fview%3DrenderNewsletterHtml>

"Corona Fehlalarm" (Spiegel Bestseller) von Dr.Karina Reiss und Dr. Sucharit Bhakdi, WHO Diagramm Seite 108, Seite 109

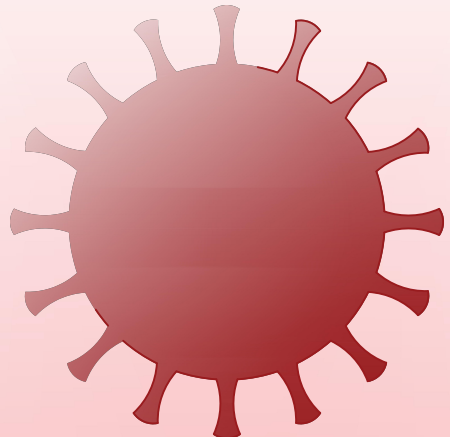
Aktualisiert im März 2021

Nach wie vor gilt:

- In Schulen müssen unsere Kinder Masken tragen.**
- In Geschäften und öffentlichen Verkehrsmitteln gilt unter Androhung von Strafen eine Maskenpflicht.**
- Wesentliche Grundrechte, wie z.B. das Demonstrationsrecht, sind immer noch nicht im vollem Umfang wiederhergestellt.**

Warum?

Fakten zu



SARS-CoV-2

Was Sie über das neue Corona-Virus wissen sollten

Rolle der WHO

Im Jahr 2009 wurde die Definition einer Pandemie geändert. Seither kann eine Pandemie ausgerufen werden, wenn der Erreger neu ist und sich schnell verbreitet. Die hohe anzunehmende Mortalität wurde aus der Definition gestrichen.

Zielsetzung der Politik

Die WHO hat Ende 2019 in einer Veröffentlichung mögliche Maßnahmen beschrieben, die bei einer Pandemie die Anzahl der Infektionen und damit auch die Anzahl an schweren Erkrankungen pro Tag senken können. Deutschland und viele andere Länder haben sich daran orientiert und aus Angst vor einer Überlastung der Gesundheitssysteme neben den üblichen Hygienemaßnahmen auch Schulschließungen, Ausgangssperren und einen Lockdown verordnet.

Maßnahmen in Deutschland

Sinnvoll und unbestritten sind die üblichen Hygienemaßnahmen wie gründliches Händewaschen, Abstandsregeln und Husten in die Armbeuge. Darüber hinaus wurden Kindergärten und Schulen geschlossen, Kontaktbeschränkungen verhängt und das wirtschaftliche Leben lahmgelegt. Die WHO hat in ihrer Studie Ende 2019 im Anhang selbst aufgezeigt, dass es für die Wirksamkeit dieser Maßnahmen keine gesicherten wissenschaftlichen Belege gibt.

Wirksamkeit zusätzlicher Maßnahmen

Weder die Schließung von Kindergärten und Schulen, noch das Herunterfahren des wirtschaftlichen Lebens und auch nicht die Maskenpflicht hatten einen positiven Effekt auf das Infektionsgeschehen und die Sterbestatistik. Ein negativer Effekt durch Großdemos, die als Superspreading-Events bezeichnet werden, ist nachweislich nicht festzustellen.

Die gängigen Hygienemaßnahmen und ein konsequenter Schutz der Risikogruppen, insbesondere in Alten- und Pflegeheimen, wären somit völlig ausreichend gewesen.

Die Folgen

Die zusätzlichen Maßnahmen führten zu erhöhten Selbstmordraten, einem Anstieg an häuslicher Gewalt, unterversorgten Patienten mit anderen Krankheiten und zerstörten Existenzen, die sogenannten Kollateralschäden. Der Bundesregierung lagen im August 2020 eindeutige Hinweise auf gravierende Kollateralschäden vor, die auf den Lockdown zurückzuführen sind.

Dr. Christiane Fischer vom Ethikrat hatte bereits Ende März 2020 vor einer solchen Gefahr gewarnt. Eine Risikoanalyse des Bundesministeriums des Inneren hatte ebenfalls frühzeitig vor enormen negativen Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesundheit aufmerksam gemacht.

Der PCR Test

Coronaviren werden über einen nicht standartisierten PCR Test mittels Abstrich aus Mund und Nase nachgewiesen. Dieses Testverfahren ist zur klinische Diagnose von Krankheiten weder tauglich noch zugelassen.

Ein positiver Test sagt nichts über den Gesundheitszustand der getesteten Person aus. So belastet eine positiv getestete Person ohne Krankheitssymptome auch nicht das Gesundheitssystem.

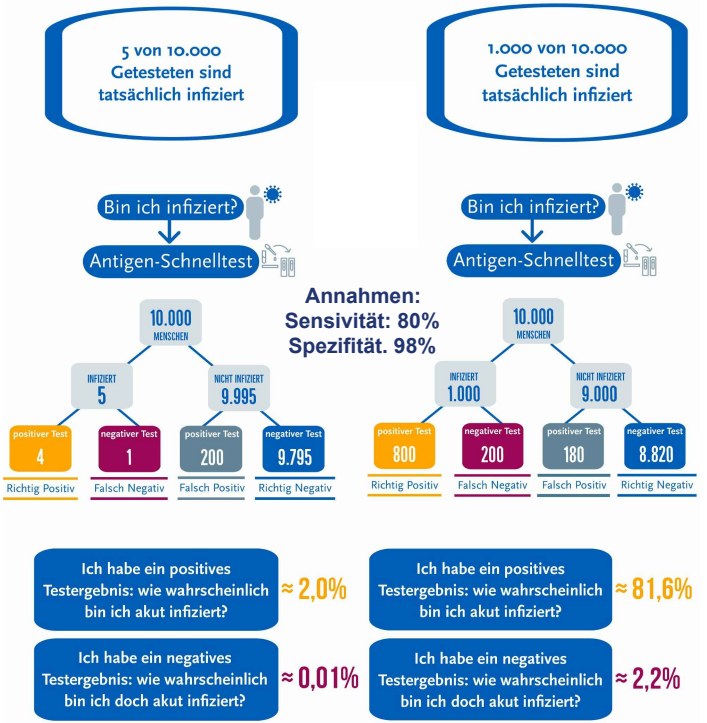
Die im Abstrich enthaltenen Viren werden im Labor in Ihre Bestandteile zerlegt und die RNA mittels eines Enzyms in DNA Fragmente umgewandelt. Man sucht nach DNA Fragmenten, die dem gesuchten RNA-Virus entsprechen. Rückschlüsse auf ein vollständiges Virus und die Viruslast haben mit der Anzahl der Vermehrungszyklen der DNA (Ct-Wert) zu tun, bis der Test die gesuchten Zielfragmente sichtbar macht. Im letzten Jahr war noch ein Ct-Wert von 40-45 in Anlehnung an das Corman-Drosten-Protokoll positiv. Diese sind nach heutigem Stand alle "falsch-positiv". Laut WHO und RKI sind nur noch Ergebnisse unter einem Ct-Wert von 30 als "positiv" zu werten. Das bedeutet immer noch nicht, dass diese Menschen krank und infektiös sind. Die Wissenschaft geht inzwischen davon aus, dass erst bei einem Ct-Wert von 20 oder weniger der Verdacht auf eine Infektion gerechtfertigt ist. Ein Test ab 30 Zyklen ist auf dieser Grundlage "negativ" und darf nicht zur Begründung einer Quarantänemaßnahme herangezogen werden.

Fehlerquote des PCR-Tests

Der Gesundheitsminister Jens Spahn wies in einem Interview mit der ARD darauf hin, dass durch zu umfangreiches Testen zu viele falsch Positive Testergebnisse erzielt werden. Zwischen Mai und September 2020 lagen die Fallzahlen im Bereich der Fehlerquote von ca. 1,5 % des PCR-Tests. In dieser Zeit konnten auch keine SARS-Cov-2 Viren über Sentinelproben.

Schnelltest und Inzidenzen

Die unten stehende Grafik des RKI zeigt den Zusammenhang zwischen positiven Schnelltests und Inzidenzzahlen. Die Tests sind nur bei extrem hohem Infektionsgeschehen mit Inzidenzzahlen von 10.000 Positiven bei 100.000 Getesteten innerhalb von 7 Tagen überhaupt aussagekräftig, die nie erreicht worden sind. Die Inzidenzzahlen liegen aktuell zwischen 50 u. 100.



Deutsches Intensivbettenregister DIVI

Die Intensivbettenbelegung zeigt, dass nicht mehr Patienten als in den vergangenen Jahren hospitalisiert werden mussten. Jedoch wurden die zur Verfügung stehenden Betten um ca. 20 % reduziert.